

Nagykörös — Földvár (Kom. Pest). [170. XXI.] Der NW-lich von der Stadt liegende Erdwall ist ein 5–6 m hoher Erdrücken, zwischen Rinnsalen und Morast. Laut Aussage der an 3 Stellen vorgenommenen Durchquerungen war der Hügel zuerst — für kurze Zeit — bereits in der ersten Hälfte der Bronzezeit bewohnt und dann, am Ende der Bronzezeit, von den Trägern der Rundgraben-Buckel-Keramik zum Burgwall umgebaut. Wir konnten feststellen, daß ein Wall und ein 18 m breiter, 3,5 m tiefer Graben mit flachem Boden das Plateau schützten. *József Csalog*

Pácín (Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén). [194. XVII.] Ein aus 52 Stücken bestehender Bronze-Depotfund kam im Szenna-Anger zutage. Der Fundkomplex ist auf das Ende der Bronzezeit zu datieren. *Géza Megay*

Pusztajöldvár — Kunos-Ferenc-Gehöft (Kom. Békés). [210. XXV.] Südlich des Dorfes kamen aus einer Ziegelstreichergrube einige Scherben der Körös-Kultur zutage. Bei der Rettungsgrabung haben wir 2 Gruben erschlossen. In einem fanden wir ein Bruchstück eines hunnenzeitlichen (?) Kruges, in der anderen urzeitliche Keramik. *Ernö Olasz jr.*

Solt (Kom. Bács-Kiskun). [226. XIV.] Die LPG Vörös Csillag baute im Frühjahr 1959 in den Geländen am Donauufer ein Irrigationssystem, wobei ein mittelbronzzeitliches Urnengraberfeld aufgestöbert wurde. *Béla Bálint*

Szentes, Boross-Sámuel-Gasse (Kom. Csongrád). [249. XXXV.] Beim Aufstellen von Lampenmästen kamen vor Nr. 44 zur Körös-Kultur gehörende Scherben und ein aus Rutengeflecht hergestellter, beworfener Backofen zutage. Wir fanden, daß auf der Hügellehne der Terrasse des Kurca-Baches in die Kulturschicht einige sarmatische Gräber eingegraben wurden, doch wurde der Großteil der Kulturschicht bei der Straßenregulierung abgetragen. Im abgetragenen Kulturschutt fanden wir auch einige Scherben vom Kisrépart-Typ. *József Csalog*

Szolnok — Chemikalienfabrik (Kom. Szolnok). [258. XXXVIII.] Beim an der Theiß liegenden Ende der Kanäle der Industrieanlage geriet ein paläolithischer Trinkbecher aus dem Stoßzahn eines jungen Mammuts ins Fischernetz. Die Altersbestimmung stammt von László Vértés. *Gyula Kaposvári*

Tarhos — Várdomb (Kom. Békés). [272. III.] (Wird in der Literatur unter dem Namen „Békés — Városerdő“ erwähnt.) Die Ausgrabung wurde außerhalb des befestigten Várdomb (Burghügel) ausgeführt, zwecks Authentisierung der Schichten innerhalb der Feste. In sieben, unter einander befindlichen Bodenniveaus kam Hatvaner Einfluß aufweisende Früh-, dann Hoch-, endlich Spätgyulavarsänder Keramik zutage. 3 arpadenzeitliche Gräber und ein sarmatisches Grab störten den oberen Teil der Siedlung. Mitarbeiter waren István Bóna, Nándor Kalicz und zwei Universitätshörer. *János Banner*

Tarnaméra (Kom. Heves). [273. X.] Bei der Erweiterung des Schwimmbades haben wir in Bereich des vor Jahren bereits z. T. verwüsteten bronzzeitlichen Gräberfeldes eine Rettungsgrabung ausgeführt, bei der wir 6 Brandschüttungsgräber erschlossen haben. Es gab viele, als Beigaben in die Gräber gelegte Gefäße, in einem waren sogar 20 Stücke. Die großen, meist viereckigen Gräber lagen weit voneinander entfernt. Das Gräberfeld gehört zum Kreis der Hatvaner Kultur. *Nándor Kalicz*

Tápiószentmárton (Kom. Pest). [278. XLII.] Im Fundort des Tápiószentmártoner „Goldenen Hirschen“, am sog. „Attila-Hügel“ ließ die LPG Kossuth auf etwa 20 Joch den Boden rigolieren. Bei einer klein angelegten Erschließung haben wir festgestellt, daß das Tief-

pflügen ein Urnengraberfeld von der ausgehenden Bronzezeit und eine verstreut erscheinende sarmatische Siedlung verwüstete. An der Erschließung nahm István Dienes teil. *József Korek*

Tiszavasvári (Kom. Szabolcs). [283. XXIV.] Im nördlichen Teil des Dorfes, auf dem Grundstück von M. Horváth stieß man beim Bau eines Hauses auf zwei Skelett- und ein Brandgrab. Bei der Ausgrabung stellten wir das Vorhandensein eines skythenzeitlichen Gräberfeldes fest. Urnen- und Brandschüttungsgräber wechselten hier mit halb eingäscherten Bestattungen und verschiedentlich orientierten Skelettbestattungen in Hockerstellung. Die Beigaben waren: grobe und auf der Drehscheibe hergestellte Gefäße, ein Arming, ein mit Elektronplatten bedeckter Schläfenring, usw. Annehmbarerweise haben wir auch die Spuren einer Kultstätte gefunden. In der Ausgrabung nahm A. Gombás, Lehrer a. D. teil. *Irina Lengyel*

Tótkomlós — LPG Viharsarok. S. Seite 244.

Zaránk (Kom. Heves). [310. X.] Neben dem nach Tarnaméra führenden Weg haben wir in einer jüngst erschlossenen Sandgrube eine Wohngrube mit stark verwüstetem Backofen, aus einer bronzzeitlichen Siedlung Hatvaner Typs stammend, authentisiert. *József Korek*

C) Ungarisches Hochland

Aggtelek — Baradla-Höhle (Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén). [2. XVII.] Wir haben festgestellt, daß auch der „Divan des Sultans“ genannte Teil der Höhle, in etwa 3 km Entfernung vom Eingang, bewohnt war. Hier fanden wir Scherben von Hallstatt A–B, „in situ“ Getreidekörner und Scherben aus dem 12–13, bzw. 18–19. Jh. *Erzsébet Patek*

Alsótelek (Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén). [6. XVII.] Die am Dolinka genannten Hügel erschlossene Schottergrube gefährdete ein skythisches Gräberfeld. Bei der Rettungsgrabung fanden wir nahezu 70 Gräber. Mit Ausnahme von 5 Kindergräbern und einem eines Erwachsenen waren alle übrigen Brandschüttungsgräber. Letzteres war in Hockerstellung. Mehrere Gräber waren unter gemeinsamer Steinverpackung, was die Bestimmung der Zahl der Gräber erschwerte. Die Eisengeräte — Waffen und Schmuckstücke — sind ungewöhnlich intakt geblieben. Auch Bronzeschmucksachen, einige Knochengeräte und verhältnismäßig wenig Keramik waren in den Gräbern. *Pál Patay*

Ecséd (Kom. Heves). [82. X.] Beim Zusammenfluß der Bäche Ágó und Szűcsipatak wurde der SO-Hang des Hügels für Tagebau mit Bulldozern vorbereitet, wobei mehrere Hundert Wohngruben einer keltischen Siedlung zutage kamen. *János Szabó*

Hernádcece (Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén). [117. XVII.] Auf dem „Mizslomka“-Hügel und bei neuen Weinpflanzungen fanden wir bei der Rettungsgrabung eine große urzeitliche Siedlung. In der Hauptsache kamen neolithische (Bükk- und Theiß-Kultur) und bronzzeitliche, schließlich aus der Völkerwanderungszeit stammende Keramik zutage. *Géza Megay*

Kálló — Bikázó-Flur (Kom. Nógrád). [126. IV.] Auf dem Grundstück von B. Lajos Konez warf der Pflug 12 große Steinmesser auf die Oberfläche. Die Klingen waren eng aufeinander gelegt. Die Authentisierungsgrabung zeitigte keinen weiteren Fund. Es war ein versteckter Depotfund. *Pál Patay*

Korlát — Ravaszlyuktető (Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén). [137. IV.] Im viel umstrittenen Fundplatz fanden wir in einigen kleinen Probegräben die Kulturschicht, die neben groben Feuersteingeräten mesolithi-

Kötegyán. S. Seite 231.

Nagykörös, Ceglédi-Gasse und Szabadság-Platz (Kom. Pest). [169. XXI.] Die Stadt ließ einen Abfuhrkanal bauen. In sein Profil fiel der die Stadt umgebende Graben, die Brücke vor dem Stadttor, das Stadttor, selbst das Tor des Dammes innerhalb der Stadtmauer, ein Brunnen und mehrere Abfallgruben. Das Fundmaterial stammt aus dem 18–19. Jh. *Béla Balany*

Nyírbátor (Kom. Szabolcs-Szatmár). [185. XXIII.] Wir arbeiteten entlang der südlichen und der östlichen Hauptmauern der Burg. Wir fanden Fensteransichten, Steinschwellen einstiger Türen, eine Türe mit Steinrahmen und geschnitztem Türgewände, Reste von Kellerfenstern, Wohnräume, Tongeschirr, Fensterscherben, gotische und Renaissance-Ofenkacheln ab 14. Jh., geschnitzte Balkongesimse. An der Ausgrabung nahm B. Szalontai teil. *Dezso Csallány*

Nyírmártonfalva — Gut (Kom. Hajdú-Bihar). [186. VIII.] In der Baumschule der Forstwirtschaft stieß man auf einen — wahrscheinlich größeren — Fund, der aus Friesacher Hellern und Denaren und Silberschmuck bestand. Von den Findern und aus der aufgewühlten Erde konnten wir 104 Stücke Münzen, Ringe, fragmentierte Armringe und einen Ohrring mit Anhänger sammeln. *Attila Horváth*

Örményes — LPG Új Élet (Kom. Szolnok). [191. XXXVIII.] Durch das Graben eines Kanals wurde das Beckengebiet von zwei Gräbern eines aus dem 10–11. Jh. stammenden Reihengraberfeldes gestört. Als wir die Enden der Gräber öffneten, fanden wir bei den Schädeln gewundene Schläfenringe. *Gyula Kaposvári*

Tarhos — Várdomb. S. Seite 232.

Tápióbicske (Kom. Pest). [277. XLII.] Aus der Gemeindegandgrube an der Tápiószentmártoner Landstraße kommen seit Jahren menschliche Skelette zutage. Während der eintägigen Rettungsgrabung habe ich 3 Gräber mit Schläfenringe erschlossen. Der Großteil des Gräberfeldes wurde bereits abgetragen. Hinter der Sandgrube, in nördlicher Richtung, fand ich auf der Oberfläche mittelalterliche Ziegelfragmente am erhabensten Punkt des Hügels, wo wahrscheinlich die Kirche stand. *Mária G. Sándor*

Tiszavárkony (Kom. Szolnok). [285. XXXVIII.] In durch frühere Gruben stark aufgewühltem Gebiet konnte ich Gräber aus den 11–15. Jh. und das Fundament eines Gebäudes (Kirche?) beobachten. *Agnes Cs. Sós*

Tótkomlós — LPG Viharsarok (Kom. Békés). [288. XXV.] Am Südufer des Százázér wurde ein Weg zur Milchwirtschaft gebaut. Bei den Erdarbeiten durchquerte man die Siedlungsschichten des während der Zeit der Türkenherrschaft in Ungarn verwüsteten Dorfes Komlós. Bei der Rettungsgrabung haben wir am Rand des Kirchhofes 16 Gräber erschlossen, aus denen u. a. 1 Silberdenar des Königs László I und eine Kupfermünze des Königs István III. zutage kamen. In der Nähe des Gräberfeldes fanden wir auch zwei, aus dem 12. Jh. stammende äußere Backöfen. In der Nähe und auf dem Gebiet des Gräberfeldes haben wir mehrere, teilweise in die Gräber eingegrabene, aus dem 15–16. Jh. stammenden Gruben erschlossen. Während unserer Forschung fanden wir auch mehrere neolithische und skythenzeitliche Gruben. Aus der skythenzeitlichen Siedlung kamen eine Bronzesichel Hallstatter Typs, Scherben und Knochen zutage. Im Gräberfeld der Siedlung fanden wir auch ein Skelettgrab mit Hockerstellung. *Ernö Olasz jr.*

Túrkeve — LPG Vörös Csillag (Kom. Szolnok). [289. XXXVIII., XLIII.] Beim Pflügen kam in einem Gefäß mit Ausguß ein Fund von 7000 Denaren aus dem 15–16. Jh. zutage. Der älteste ist der 1464 geprägte CNH. 219,

die jüngste Prägung ist der 1530 gemünzte Denar Ferdinands I. *Gyula Kaposvári*

C) Ungarisches Hochland

Aggtelek — Baradla-Höhle. S. Seite 232.

Eger — Burg (Kom. Heves). [84. X.] Wir haben die Erschließung des Bischofspalastes im Erdgeschoß und im 1. Stockwerk fortgesetzt. In der breiten Burgmauer, die im 1. Stockwerk erscheint, fanden wir zwei Schächte mit Schutt aufgefüllt, die durch Vermauerung der Zwischenräume der mittelalterlichen Strebe Pfeiler entstanden waren und wahrscheinlich im Laufe des 17–18. Jhs. aufgefüllt wurden. In unmittelbarer Nähe des Palastes kam die nordöstliche äußere Ecke der Tömlöcbástya (Gefängnisbastei) mit einer Schießscharte und die äußere Fläche der 4 m mächtigen, aus Quadersteinen erbauten Mauer der Földbástya (Erdbastei) zutage. Es wurde klar, daß die Földbástya eigentlich eine italienische Bastei beherbergt. Nach Eröffnung einer vermauerten Wandnische fanden wir die Wandmalerei des Wappens des Kardinals Hyppolit von Este, dem Schwager König Matthias Corvinus', mit vier Feldern, Lilien und Adlern. Weiterhin haben wir einen mittelalterlichen Eingangsturm erschlossen, der uns die ganz neuartige Forschung von Geschichte und Lokalisation der Burg ermöglicht. *Károly Kozák*

Felsőkelecsény (Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén). [95. XXX.] Aufgrund der Beschreibung von János Szendrei (Arch. Ért. 1879. 281–282) haben wir am Rand des Dorfes einen Teil des Schlackenschuttkegels eines Eisenhochofens erschlossen. Wir fanden viel Schlacke und 300 Blasebälge, vom Ofen selbst waren nur Bruchstücke vorhanden. Das Alter des Ofens definieren die zwischen der Schlacke gefundenen Scherben aus dem 10–13. Jh. *Gyula Nováki—Gábor Vastagh*

Miskolc—Diósgyőr, Burg. [156. XVII.] Bei der Ausgrabung der Rondelle konnten wir mehrere Verwüstungsschichten feststellen. Oben waren Fragmente mit gotischem Maßwerk, Rippen und ein Tragstein, unter ihnen Funde, die aus dem Verfall des gotisch-renaissancezeitlichen Palastes stammende Funde. Unter den Ofenkacheln gibt es gotische und renaissancezeitliche, die wahrscheinlich aus Werkstätten der Umgebung stammen. Aus dieser Schicht kam der obere, ergänzende Teil des unter dem Namen „Diósgyőri Madonna“ bekannten Altarstein, aus weißem Marmor, einer Schöpfung Giovanni Dalmatas, zutage. Im untersten Niveau bei 950 cm erschien die Grundmauer der Ernye-Burg aus dem 13. Jh., die auf Grund der auf noch zwei Stellen erscheinenden Spuren einen unregelmäßigen Grundriß hatte (s. Jhrb. d. Herman-Ottó-Museums Miskolc, 1959).

József Komáromy

Miskolc, Rákóczi-Straße 2. [158. XVII.] Die Schichtenforschung, die anhand der Restaurierung des um 1660 erbauten Denkmals und der Eingangsgegend ausgeführt wurde, brachte Keramikum aus dem 12–16. Jh. zutage. Hier war der erste, mittelalterliche Marktplatz der Stadt, der seit der Regierungszeit Sigismunds laufend bebaut wurde. Unter der im 12–14. Jh. öfter mit Schotter aufgefüllten Schicht des Marktplatzes waren in der Auffüllung auch Scherben kaiserzeitlicher Keramik, die mit dem Material, das 1955 unterhalb des benachbarten Hauses (Rákóczi-Str. 1) gefunden wurde, gleichartig ist. (S. Jhrb. d. Herman-Ottó-Museums, Miskolc, 1959).

József Komáromy

Sajóvelezd (Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén). [217. XVII.] Im Grundstück Deák-Ferenc-Gasse 56. fand man beim Graben eines Silos ein Gefäß und Fragmente aus dem 13. Jh. Hier war eine mittelalterliche Siedlung.

Mária G. Sándor